

# Freche Dialoge und exakte Charakterzeichnung

Premiere am Rothenburger Toppler-Theater: Das Publikum feiert die rasante Musikrevue „Himmliche Zeiten – Altwerden ist nichts für Feiglinge“

ROTHENBURG – Die letzte Inszenierung von Katja Wolff am Toppler-Theater hat noch einmal frenetischen Applaus hervorgerufen. Die Eigenproduktion „Himmliche Zeiten – Altwerden ist nichts für Feiglinge“ feierte am Mittwochabend Premiere.

Am Schluss gab es Standing Ovationen für diese runde, rasante, unterhaltsame und dennoch tief sinnige Produktion. Der typische Katja-Wolff-Stil war auch hier prägend: freche Dialoge, tolle Musik mit intelligenten Texten, fantastische Darstellerinnen, viel Tempo, erfrischender Humor, ernsthafte Themen leicht verpackt.

Dieser Mix hat sich ein treues Publikum erworben, das nicht nur aus Rothenburg, sondern aus weiten Teilen der Republik anreist. Denn Katja Wolff, bekennende Wahl-Rothenburgerin, ist in ganz Deutschland unterwegs und bekannt. Rothenburg wird sie mit ihren pffiffigen Inszenierungen mit Sicherheit fehlen.

Als ob allen dieser Abschied besonders schwer gemacht werden sollte, lief es an diesem Premierenabend ausgesprochen rund. Sogar das launische Sommerwetter zeigte sich gnädig und die etwas unterkühlten Temperaturen wurden durch das hitzige Treiben auf der Bühne wettgemacht.

„Himmliche Zeiten“ ist die Fortsetzung von „Heiße Zeiten“ und „Höchste Zeit“. Bei letzterem Stück führte Katja Wolff 2019 auch schon die Regie. Die Musik und Songtexte schrieb auch diesmal Carsten Ger-



Völlig unterschiedlich, doch vom Schicksal vereint: Angelika Mann, Patricia Hodell, Nini Stadlmann und Martina Lechner (von links) begeisterten als Darstellerinnen und Sängerinnen. Foto: Willi Pfitzinger

litz, der unter anderem mit Max Raabe, Reinhard Mey und Ute Lemper zusammengearbeitet hat. Die Ausstattung lag in den bewährten Händen von Saskia Wunsch.

Um vier Frauen unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Le-

bensphasen dreht sich die Musikrevue. Sie treffen ausgerechnet in einer Schönheitsklinik aufeinander, obwohl es eigentlich nur Karrierefrau Gaby (Nini Stadlmann) ist, die sich einer Generalsanierung unterziehen möchte, um gegen die jüngere Kon-

kurrenz bestehen zu können. Dort trifft sie auf die hochschwangere Tanja (Martina Lechner), die Jüngste im Bunde.

Ebenfalls anwesend ist die scheinbar biedere Hausfrau Doris (Angelika Mann), die Älteste und am we-

nigsten Wohlhabende des Quartetts. Vervollständigt wird dieses von der ebenso vornehmen wie reichen Viola (Patricia Hodell), deren geistige Aussetzer angeblich durch einen Golfballtreffer an den Kopf ausgelöst worden sind – eine Fehldiagnose, wie sie sich bald herausstellen wird.

Die vier höchst verschiedenen Frauen kennen sich bereits und dürften eigentlich nicht miteinander klar kommen. Jede scheint nur ihre eigenen Interessen zu verfolgen. Doch die Wirren und teils dramatischen Wendungen ihrer Schicksale vereint sie am Ende – bis auf eine, denn Doris spielt im zweiten Teil des Stückes als Engel weiter.

## Pointiertes Zusammenspiel

Die vier Akteurinnen überzeugen durch pointiertes Zusammenspiel, exakte Charakterzeichnung und Verve. Besonders beachtlich die Leistung von Patricia Hodell, die kurzfristig für Betty Vermeulen eingesprungen ist.

Getragen wird die Inszenierung von den Songs, die mit neuen geistreichen Texten ausgestattet sind. Man erkennt die Hits zwar an der Melodie, aber die Interpretation der hervorragenden Sängerinnen überstrahlt die Originale, egal ob es sich um „Y.M.C.A.“ von den Village People, „Wonderful World“ von Louis Armstrong oder „Movie Star“ von Harpo handelt. All das bündelt sich zu einem mitreißenden Theatererlebnis. MARTINA KRAMER